

Millionenbusiness ESC: Wer sich freuen darf



ZÜRICH Der ESC kommt 2025 in die Schweiz. Lohnt sich das für uns?

Nach dem Sieg von Nemo am Eurovision Song Contest (ESC) steht fest: Die Schweiz ist Austragungsort des grössten Musikfests der Welt im nächsten Jahr. **Wer zahlt für den ESC?**

Veranstalterin ist die SRG. Die Kosten trägt sie aber nicht allein. Einen Beitrag zahlt die Europäische Rundfunkunion. Es brauche aber auch eine starke Partnerstadt, die einen beträchtlichen Teil der Kosten und Leistungen übernehme, sagte SRF-Delegationsleiter Yves Schifferle zu 20 Minuten. So ist die SRG etwa für ein Gespräch auf die Stadt Zürich zugekommen, bestätigt die Sprecherin der Stadtregierung. **Was wird es kosten?**

In Wien betragen die Ausgaben 2015 rund 15 Millionen Euro. Die Stadt übernahm für den öffentlich-rechtlichen ORF unter anderem die Kosten von neun Millionen Euro für zwei Monate Miete der Stadthalle inklusive zusätzlicher Künstlergarderoben, eines Medienzentrums für mehr als 1500 Journalisten und eines Notstromnetzes. Der Volkswirtschaftsprofessor Franz Xaver Kronthaler von der **Fachhochschule Graubünden** schätzt die Kosten in der Schweiz im Vergleich zu Wien doppelt so hoch ein, also bis zu 30 Millionen Franken.

Was bringt der ESC?

Durch Ticketverkäufe, Einnahmen im ÖV und die Wertschöpfung für Tourismus, Gastronomie und Detailhandel sind die Kosten laut Kronthaler wieder wettgemacht. Zwar könne sich die Schweiz präsentieren und von Werbeeffekten profitieren.

Doch die Welt erwarte wegen des guten Images des Landes einen perfekten Anlass. «Deshalb ist es schwierig, die Erwartungen zu übertreffen, und wenn es nicht perfekt ist, gibt es eher schlechte Werbung.»

Was sagen ehemalige Eventveranstalter?

In Wien schwärmt man heute noch vom Event. Für die Stadt und ihre Tourismuswirtschaft war der ESC ein Glücksfall, wie Norbert Kettner von Wien Tourismus sagt. «Der ESC brachte einen enormen Imageeffekt: Rund 200 Millionen Zuschauer und Zuschauerinnen weltweit holten sich Bilder aus Wien in ihr Wohnzimmer.» Auch die Stadt Liverpool profitierte laut einer Studie vom ESC 2023 mit Mehreinnahmen für Gastronomie, Handel, Hotels und ÖV von umgerechnet 62 Millionen Franken. **FPO**

Diese Locations stehen zur Auswahl

ZÜRICH Nemo hat den ESC-Sieg in die Schweiz geholt. Als Gewinnerin ist unser Land automatisch Austragungsort der 69. Ausgabe der grössten Musikshow der Welt im nächsten Jahr. In welcher Ortschaft der Event stattfindet, muss jetzt evaluiert werden.

Für den Megaanlass kommen aber nur die ganz grossen Locations infrage, wie Expertinnen und Experten aus der Eventveranstaltungsbranche

zu 20 Minuten sagten. Es sei nicht zu unterschätzen, was es im Vergleich zu anderen Events alles drumherum brauche. Nötig wäre nicht nur eine Halle mit grosser Bühne. Die Halle bräuchte auch viel Platz für Tausende Zuschauerinnen und Zuschauer und für die Sofas, auf denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 26 Länder bei der Punktvergabe sitzen.

Ebenfalls nötig ist eine gute

Erreichbarkeit für die Künstlerinnen und Künstler sowie die Fans. «Das träfe nur auf die üblichen grossen Locations in Zürich, Basel, Bern, Lausanne und Genf zu, ein Randgebiet wäre nicht gut», sagt Patrick Stahl, Geschäftsführer der Eventagentur Skunk.

Auch Yves Schifferle, Delegationsleiter vom SRF, nennt diese Städte als potenzielle Austragungsorte. Was die Suche erschwert: In Wien war die

Halle für zwei Monate belegt. Deshalb führte die SRG bereits vor dem ESC-Final Gespräche.

So bestätigt Philipp Mussahafan, Direktor des Hallenstadions Zürich, entsprechende Kontakte. Mussahafan geht von sechs bis acht Wochen Miete für den ESC aus, was beim Hallenstadion nicht unmöglich sei, aber viel Koordination brauche. **FPO**



Im Zürcher Hallenstadion hätten 15 000 Platz. 20min/MS



Die Basler St.-Jakobs-Halle hat 12 400 Plätze. 20min/TC



Im Palexpo Genf hätten fast 15 000 Zuschauer Platz. Palexpo